märchen halte, steht auf einem anderen Blatt; aber wenn man die Berechtigung eines solchen Verfahrens einmal zugeben will, so ist der Versuch hier recht hübsch gelungen, und einer Aufführung in Schülerkreisen stellen sich wenig Schwierigkeiten entgegen. Dem Text, insgesamt etwa sechsundvierzig Seiten, folgen vier Seiten Anmerkungen; eine solche wäre zu 29, 9 (ihn = den Liebling) erwünscht, und die zu 33, 1 enthält ein Versehen. Die Inhaltsfragen umfassen sieben Seiten; weitere vier bringen Ausdrücke zum Auswendiglernen. Den Schluss bildet ein sorgfältiges Wörterverzeichnis.

Edwin C. Roedder.
University of Wisconsin.

Official Diplomatic Documents Relating to the Outbreak of the European War. With photographic reproductions of official editions of the documents (Blue, White, Yellow, etc. Books) published by the governments of Austria-Hungary, Belgium, France, Germany, Great Britain, Russia and Serbia. Introduction, daily summaries, cross-references, and footnotes by *Edmund von Mach, A. B., A. M., Ph. D.* (Harvard). New York, the Macmillan Company, 1916. $6.—

Wer den Ursachen des grossen Weltkrieges, soweit sie durch diplomatische Dokumente festgestellt werden können, nachgehen will und dabei den Veröffentlichungen nur eines Landes folgt, kann kein richtiges Urteil erhalten. Erst die Gegenüberstellung der Dokumente der diplomatischen Vertreter aller beteiligten Staaten wird ein klares Bild der Teilnahme der verschiedenen Staaten in den Ereignissen geben können, die mit der Mordtat in Serajevo beginnen und mit dem Ausbruch des Krieges ihren unheilvollen Abschluss finden. In dem vorliegenden Werke hat nun ein solches Zusammentragen der Dokumente und ein Gegenüberstellen derselben stattgefunden. Dies ist mit einer Genauigkeit und einem Fleisse geschehen, das dem Verfasser, Edmund von Mach, nicht hoch genug zum Verdienst angerechnet werden kann. Dadurch, dass die Depeschen der Vertreter der verschiedenen Staaten, die an jedem Tage ausgewechselt wurden, zusammengestellt sind, bekommt man erst einen Überblick über die Sachlage, wie sie sich allmählich entwickelte, und manches tritt zutage, was eine oder die andere der Staatsverwaltungen gern verheimlicht hätte. Der Verfasser gibt überdies für jeden Tag eine Übersicht über den Fortgang der Ereignisse, so dass auch derjenige, der sich durch das 608 Grossoktav-Seiten füllende dokumentarische Material des ersten Teiles nicht vollständig durcharbeiten kann, doch den Faden nicht verliert. Zahlreiche Randbemerkungen weisen den Leser mitunter auf Widersprüche hin, oder geben auch neue Informationen, die zu einem tieferen Verständnis des Ganzen führen. Die zweite Hälfte des Buches enthält photographische Wiedergaben der Dokumente, wie sie in den offiziellen Veröffentlichungen erschienen.

Aus dem Vorhergesagten ist ersichtlich, dass der Verfasser sich absoluter Neutralität befleissigt, indem er alles ihm zur Verfügung stehende Material zum Abdruck bringt und es dem Leser überlässt, die Nuss zu brechen, um den Kern zu finden. Sich selbst behält der Verfasser vor, in einem anderen Werke die Schlussfolgerungen aus dem Vergleich der Dokumente zu ziehen. Für den Forscher wird das vorliegende Werk eine unerschöpfliche Quelle von Informationen bieten, die allerdings wohl erst dann ihre volle Beleuchtung erfahren werden, wenn die Archive alle Dokumente ohne Auswahl herausgegeben haben werden.

The Modern Language Journal. Volume I, October 1916, Number 1.

Die seit langem geplante und gründlich besprochene Zeitschrift für den modernsprachlichen Unterricht hat nunmehr mit dem vorliegenden Hefte ihr Erscheinen gemacht. Sie ist gegründet worden, um den verschiedenen Vereinigungen der Lehrer moderner Sprachen ein gemeinsames Organ zu geben, das die Interessen der Gesamtheit vertritt; das aber auch gleichzeitig dem einzelnen Mitgliede für seine Unterrichtstätigkeit die Hilfe leistet, deren es bedarf, um im Sinne der durch die Allgemeinheit festgesetzten Grundsätze arbeiten zu können. Die Zeitschrift ist in englischer Sprache geschrieben, wohl weil man annahm, dass viele der Lehrer die englische Sprache als Medium unterrichtlicher Diskussionen vorziehen würden, und weil das Blatt ja den Lehrern aller modernen Fremdsprachen zu dienen bestimmt ist.

Die im ersten Hefte gebotenen Aufsätze sind die folgenden: „The Federation and the Proposed Modern Language Journal" von C. F. Kayser; „Possibilities in a Reading Lesson" von

Albert A. Méras, und „The Editing of French Texts for Schools and Colleges" von Richard T. Holbrook. Alle drei Artikel kommen aus berufensten Federn und behandeln zeitgemässe Fragen. Der erste ist mehr allgemeinen Inhalts. Er befürwortet das berufliche Zusammenwirken der Lehrer in Vereinen und Zeitschriften. Die beiden anderen Artikel beschäftigen sich mit speziellen Unterrichtsfragen. Wenn sie auch vom Standpunkte des französischen Sprachunterrichts geschrieben sind, so gelten doch auch die in ihnen ausgesprochenen Gedanken für den Unterricht im Deutschen. Neben den drei Aufsätzen enthält das Heft noch eine wertvolle Bibliographie über die Literatur des modernsprachlichen Unterrichts für das Jahr 1915 von Carl A. Krause. * Kurze Notizen und Nachrichten aus Vereinen beschliessen das erste Heft der Zeitschrift.

M. G.

„Ich und Du", ein Buch für die Kleinsten, von *H. H. Fick*, Director, Dep't. of German, Cincinnati Public Schools. American Book Co.

Eine ganz erfreuliche Gabe des Verfassers, die soeben in den Schulen Cincinnatis eingeführt worden ist.

Verschieden, wie wir alle wissen, sind die Wege, auf denen deutsche Fibelschreiber die Anfangsgründe des Lesens vermitteln wollen. Herr Dr. Fick hat die Wort- und Satzanalyse gewählt und damit meines Erachtens den für amerikanische Verhältnisse gebotenen Weg betreten. Selbstverständlich ist das Buch als Schreiblese-Fibel gedacht, obwohl dies auf den ersten Seiten nicht recht zum Ausdruck kommt. Aber die Übungen auf der Tafel haben hier ergänzend einzutreten. Es ist dies eine Forderung von allergrösster Bedeutung; denn da die Kleinen in diesem Alter ausgesprochen visuell und motorisch arbeiten, so kann die Lehrerin nicht oft und lange genug von Wandtafel und Kreide Gebrauch machen. Nach den Erfahrungen des Berichterstatters könnte der Benutzung der Fibel ganz gut ein zwei- bis dreimonatiger Kursus unter ausschliesslicher Benutzung von Tafel und Lesemaschine voraufgehen.

Der Übungsstoff ist dem Vorstellungs- und Interessenkreise der Kinder entnommen; aber was das Büchlein über so viele, auch neuere Fibeln hinaushebt, ist die relativ vielseitige Beleuchtung des Begriffswortes in den Übungssätzen wie auch in den gar trefflichen Illustrationen, über die sich eine besondere Abhandlung schreiben liesse.

Was die Anordnung der Normalwörter anbetrifft, so hätte vielleicht dem Grundsatz „Vom Einfachen zum Zusammengesetzten" und damit „Vom Leichten zum Schweren" konsequenter Rechnung getragen werden können. Die Ligatur st zum Beispiel, die bereits auf Seite 11 erscheint, sollte dem einfachen s besser folgen; dazu kommt, dass sie in die unmittelbare Nähe des sehr ähnlichen n gerückt ist, wodurch Verwechslungen und Unsicherheiten Vorschub geleistet wird. Indessen hat es ja die verständige Lehrerin völlig in ihrer Hand, im vorbereitenden Kursus den Stoff ihren Erfahrungen und Wünschen gemäss zu ordnen.

Sieht man ab von den bekannten Übungsreihen, die auf eine mehr mechanische Lesefertigkeit abzielen, so ist der Umfang des Stoffes ganz bedeutend, und es wäre interessant, einmal festzustellen, welche Vorstellungsmassen in diesem Büchlein ins Feld geführt und geordnet werden.

Auf jeden Fall ist die Zahl der auf Seite 68, also am Ende der eigentlichen Fibel aufgezählten Hauptwörter, doch nur ein geringer Teil dessen, was wirkliche bewältigt worden ist. Zu solcher Fülle gesellen sich auf den letzten Seiten (70—80) noch Reime und Aufsätzchen, die samt und sonders auch als Memorierstoff trefflich geeignet sind. — Die Fibel bietet somit bei weitem mehr, als selbst in Deutschland in einem Schuljahre bewältigt werden könnte. Bedenkt man noch die beschränkte Zeit, die den deutschen Klassen in Amerika zugemessen ist, so dürfte der Stoff für die ersten beiden Schuljahre ausreichend sein.

Und nun — last but not least — ein Wort über die Ausstattung des Buches. Schreiber dieser Zeilen steht nicht an, zu erklären, dass die American Book Company in dieser Hinsicht ein Werk geschaffen hat, das sich den besten deutschen Fibeln als gleichwertig an die Seite stellen kann. Die Typen und ihr Satz entsprechen vollkommen den Forderungen des Schulhygienikers; erfreulich ist auch die durchweg saubere und fehlerlose Wiedergabe des vom Verfasser zusammengetragenen Stoffes. Und die entzückenden Bilder! Ästhe-

* Die unter dem gleichen Titel gemachten Aufstellungen der früheren Jahre waren von dem Verfasser unserer Zeitschrift anvertraut worden.